



**EIN WIRBELWIND WIE TINA TURNER:** Marites Dabasel Smith von den Philippinen zog bei der „Sweet Soul Music Revue“ im Kurhaus die Zuschauer in ihren Bann. Insgesamt waren neun Solosänger am Programm beteiligt. Foto: Ottmüller

## Die Motown-Ära lebte wieder auf

Songs von Aretha Franklin und Ray Charles erklangen beim Soul-Abend im Kurhaus

„Unchain My Heart“ von Ray Charles eröffnete einen explosiven Abend der Soulmusik, bei dem Hit auf Hit die Zuschauer in Atem hielt. Erstklassige groovige Musik, wunderbare Solostimmen und eine mitreißende Show verzauberten die begeistertsten Soul-Liebhaber, die in großer Zahl ins Kurhaus gekommen waren, um die Musik der Ära von Motown, Stax und Atlantic wieder aufleben zu lassen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Aretha Franklin, Sam & Dave, Ray Charles, Otis Redding und James Brown waren nur einige der Größen, die das Ensemble der „Sweet Soul Music Revue“ im Bénazet-Saal auf die Bühne zauberten und den ehrwürdigen Saal in kürzester Zeit in einen brodelnden Soulclub verwandelten. Neun Solosänger, die durch ihre Individualität alle Bereiche des Souls abdeckten, plus drei Backgroundsängerinnen, gaben einen schillernden Rückblick auf die Musik, die eine ganze Generation inspirierte, eine Bürgerrechtsbewegung mitprägte und deren Einflüsse noch heute nicht aus der Musik wegdenken sind. Ausgezeichnete Stimmen, Rhythmusgefühl und jede Menge Stolz, Charme, Leidenschaft und Herz zeichnet die Soulmusik aus, die noch immer unzählige Liebhaber hat, die ab und zu ihre alten Alben abstauben.

Stevie Woods führte durch den Abend, den er mit Marvin Gaye Songs bereicherte und erzählte die Geschichte des Souls, die die Sängerrinnen und Sänger zu Gehör brachten.

Harriet Lewis aus Philadelphia beeindruckte mit ihrer kräftigen Soulstimme. Sie verkörperte in ihrer Rolle die typisch schwarze Mama, die ihre Familie im Griff hat. Selbstbewusst legt sie eine mitreißende Show hin, in der viele Comedy-Elemente mitschwangen. Doch auch als Gladys Night war sie mit ihrer Stimme atemberaubend. Eine wahre Lady des Souls, die ihren Chor mühelos an die Wand sang.

Marites Dabasel Smith von den Philippinen hat ein ähnlich stimmliche Talent wie die Musiklegende Tina Turner: Anstelle eines piepsigen Soprans kann sie tief singen – richtig tief – und begeisterte damit in kürzester Zeit das Publikum, das entfesselt mittanzte. Als kleiner Wirbelwind saute sie über die Bühne, präsentierte die größten Hits der Diva und zog mit ihrem Tanzeinlagen, die die berühmten Tinabellen wirbeln ließen, in ihren Bann. Bei „Notabush“ gab es kein Halten im Saal mehr: erstklassig.

Lerato Sebele aus Südafrika glänzte mit unvergessenen Aretha Franklin Hits, die ihr Feuer noch immer nicht verloren haben. Der Su-

perhit „Think“ verfehlte seine Wirkung nicht und verleitete viele zum Mittanzen. Sam Cooke, „A Change Is Gonna Come“, gesungen im Duett von Harriet Lewis und Daniel Stoyanov war eine Ohrenweide.

Als Boyband „The Temptations“ verzauberten die fünf Solosänger der Show. Jimmy James aus New York City, Derrick Alexander aus Detroit, Alex „U-Jean“ Hutson aus Atlanta, Daniel Stoyanov aus Sofia und Sir Waldo Weathers aus Nashville zeigten mit erstklassiger Musik, warum Boybands in den Motown Jahren eher singen als tanzen können mussten. Mit den „The Platters“ zog Romantik pur ins Kurhaus ein, als Daniel Stoyanov gehaltvoll die größten Hits der Gruppe schmalzte.

Begleitet wurden die Solosänger von einer zehnköpfigen Soul-Revueband mit fünfköpfigem Bläsesatz, Rhythmusgruppe und Hammondorgelsound. Eindrucksvoll gab die Bläsergruppe unterstützt von Sänger und Saxophonist Sir Waldo Weathers, der selbst 15 Jahre lang mit James Brown auf Tournee war, eine Kostprobe ihres Könnens mit einer Saalrunde, zu der sich etliche Zuschauer aus den Sitzen reißen ließen und mitgroovten. Nicht enden wollender Applaus ernteten die Sänger und Musiker am Ende für eine ausgezeichnete Revue der Soulmusik. Beatrix Ottmüller